

# Predigtserie Mehr von Gott

Datum: 05.06.2022

Thema: Gottes Versprechen sterben nicht

Text: 2.Könige 4,8-36

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen  
mitenand, fürenand, Chile für alli si



## Predigtgedanke

Elisa und sein Diener waren regelmässig bei einer Frau zu Gast, die auf den ersten Blick kein Verlangen nach mehr in ihrem Leben hatte. Aber die beiden Männer versuchten hinter die zufriedene Fassade der Frau zu blicken und erkannten eine Frau, die kinderlos war und mit dieser Situation, trotz allem Reichtum, eine Not mit sich herumtrug. In diese Not hinein versprechen sie ihr, mehr von Gott und mit Gott zu erleben. Aber die Frau möchte das nicht, denn sie will nicht enttäuscht werden (Vers 13 und 28). Die Frau wollte nicht mehr von Gott und mit ihm erleben, weil sie Angst hatte, enttäuscht zu werden. Darum war sie auch nicht bereit, mehr von Gott zu erwarten und sich damit dort zu investieren, wo ihre seelische Not und ihre Verletzlichkeit am grössten war. An anderer Stelle war ihre Bereitschaft, sich zu investieren hingegen enorm gross, wie ihr Verhalten als Gastgeberin zeigt (Vers 1-10). Dieses Verhalten kennzeichnet auch heute noch vielen Menschen. Sie investieren in vielen Bereichen ihres geistlichen Lebens, aber nicht dort, wo ihre grösste seelische Not ist und wo eine Enttäuschung am meisten schmerzen könnte. Denn sie wollen nicht, dass es ihnen ergeht wie der Frau in der Geschichte.

Das Leben der Frau war völlig in Ordnung bis sie am entscheidenden Punkt ihres Lebens begonnen hatte, mehr von Gott zu erwarten. Vorher hatte sie alles, was sie brauchte und mehr wollte sie nicht. Nun hatte sie sich auf mehr eingelassen und prompt wurde sie enttäuscht. Solche Dinge erleben Menschen auch heute noch: Z.B. dann, wenn ihre Gebete nicht erhört werden, Treue nicht belohnt wird, oder sie den Eindruck haben, Gott hat sie hängen lassen. Das zu erleben schmerzt und stürzt Menschen in fundamentale Glaubenskrisen. Aus diesem Grund entscheiden sich viele Menschen dafür, keine Erwartungen mehr an Gott zu haben, um so Enttäuschungen zu vermeiden. Aber das ist nicht die Lösung wie die Geschichte zeigt. Denn am Ende der Geschichte stand keine Enttäuschung. Sie endete damit, dass die Frau noch mehr von Gott und mit Gott erlebte. Und auf diese Weise wird auch unsere persönliche Geschichte enden. Am Ende werden wir in Gottes Ewigem Reich mehr von Gott und mit Gott erleben, als wir uns jemals vorstellen konnten (Offenbarung 21). Aber bis zu diesem Tag gehören Enttäuschungen zu unserem Leben. Denn nur wo man selbst nicht mehr lebt oder der Glaube tot ist, erlebt man keine Enttäuschungen mehr. Wenn dein Glaube aber noch lebendig ist, dann gehören Enttäuschungen dazu.

Enttäuschungen sind nicht nur schlecht, denn sie stärken und trainieren den Glauben, der ohne sie kaum gestärkt wird. Unser Glaube wird vor allem dort gestärkt, wo wir mit Enttäuschungen gerungen haben, wie die Frau in der Geschichte. Sie erlebte die Enttäuschung ihres Lebens: Ihr Sohn war gestorben. Aber erstaunlicherweise war ihr Glauben nicht mit ihm gestorben. Ganz im Gegenteil! Die Frau beweist nach dem Tod ihres Sohnes ein unglaubliches Vertrauen in Gott und sein Handeln. Sie versteckt den toten Sohn im Obergemach und sagt ihrem Mann nichts von seinem Tod. Damit verhindert sie, dass ihr Sohn begraben wurde, bevor Elisa zu ihm kommen konnte. Denn im Orient war es Sitte Verstorbene innert 24 Stunden zu begraben. Wäre ihr Sohn innert 24 Stunden begraben worden, wäre ihre Hoffnung und ihr Glauben mit ihm begraben worden. Aber ihr Glaube war noch nicht tot. Darum machte sie sich auf den Weg, um bei Elisa Hilfe von Gott zu erhalten. Und um diese Hilfe zu erhalten, trotzte sie allen Widerständen: Ihrem Ehemann, der kritische Fragen stellte, dem Esel, der viel zu langsam war, den nutzlosen Fragen von Gehasi, der Absicht von Elisa gar nicht persönlich vorbeizugehen. So verhält sich keine Frau, die ihren Glauben aus Enttäuschung verloren hat. So verhält sich eine Frau, deren Glauben und Vertrauen durch eine bittere Enttäuschung gestärkt wurde.

Die Geschichte der Frau zeigt: Enttäuschungen sind schmerzhaft, aber sie trainieren und stärken unseren Glauben, der von Gott belohnt wird (Hebräer 10,35). Gott will uns durch den Vers im Hebräerbrief sagen, dass wir nicht aufgeben sollen, mehr von ihm und seinem Wirken in unserem Leben zu erwarten, weil

Glauben belohnt wird. Das hat die Frau erlebt und das ist die Erfahrung, die Menschen, die Jesus nachgefolgt sind, seit Jahrhunderten gemacht haben. Ihr Glaube wurde belohnt und Gott hatte sie nicht enttäuscht.

Andere aber wurden vielleicht von Gott enttäuscht und trotzdem hatte sich ihr Glauben gelohnt. Denn Glauben lohnt sich nicht nur dann, wenn er direkt belohnt wird. Glauben und Gott vertrauen lohnt sich immer, weil man Glauben ansammeln kann. Es gibt so etwas wie ein Glaubenskonto. Auf diesem Glaubenskonto sind all die Momente und Situationen gesammelt, in denen du Gott vertraut hast. Und Gott hat den Überblick über dieses Konto. Auch wenn du die Momente längst vergessen hast. Gott kann sich daran erinnern. Denn er kann rechnen (1.Mose 15,6).

In 1. Mose 15,6 steht: Gott kann rechnen! Er hat den Glauben von Abraham wahrgenommen und ihm sein Vertrauen angerechnet. Er hat es auf seinem Glaubenskonto zu all den Momenten hinzugefügt, in denen Abraham ihm vertraut hat. Und das hat Abraham trotz Enttäuschungen getan. Abraham ist von seiner Heimat weggegangen, weil Gott ihm versprochen hatte, dass er mehr von und mit ihm erleben würde. Aber seine Erwartungen wurden enttäuscht. Obwohl aus ihm ein grosses Volk werden sollte, war er immer noch kinderlos und im versprochenen Land erwartete ihn als Erstes eine Hungersnot. Trotzdem glaubte er Gott, dass er mehr von ihm und mit ihm erleben würde. Und Gott rechnete seinen Glauben an und segnete ihn.

Genau so handelt Gott auch in unserem Leben. Er sieht unser Vertrauen und merkt sich ganz besonders die Situationen, in denen wir weiter vertraut haben, obwohl wir enttäuscht wurden und segnet uns in anderen Situationen, als die, für die wir gebetet haben, in anderen Bereichen, als wir es erwartet hätten, durch Menschen, die wir gar noch nicht kennen, auf andere Weise, als wir es erhofft hätten oder durch Umstände, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Denn Gottes Versprechen sterben nicht. Und ein Versprechen Gottes ist, dass unser Glauben und Vertrauen eine grosse Belohnung hat (Hebräer 10,35).

## **Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium**

- In welchem Tal hast du letzte Woche Löcher gegraben? Siehe Predigt vom 29.5.2022.
- Was hast du beim Graben deiner persönlichen Löcher erlebt?
- Gibt es in deinem Leben auch Bereiche, in denen du nicht mehr von Gott und mit Gott erleben möchtest? Warum?
- Kennst du die Angst, dass du von Gott enttäuscht werden könntest?
- Welche Enttäuschungen treffen dich besonders hart und mit welchen kannst du gut umgehen?
- Mit welchen Enttäuschungen ringst du oder hast du gerungen?
- Was macht die Angst vor Enttäuschungen mit dir und deinem Glauben?
- Wo blockiert dich diese Angst in deinem Glaubensleben?
- In welchen Situationen haben Enttäuschungen deinen Glauben gestärkt?
- Worin erkennst du in der Geschichte, dass der Glaube der Frau gestärkt wurde?
- Hebräer 10,35 spricht davon, dass Glauben und Vertrauen eine grosse Belohnung hat. Wie sieht diese Belohnung für dich aus?
- Wo wurde dein Glauben und Vertrauen schon überall belohnt?
- Belohnt Gott Glauben und Vertrauen immer?
- Kann sich Glauben für dich auch lohnen, wenn du enttäuscht wirst?
- Was hältst du vom Gedanken eines Glaubenskontos, wie er in 1.Mose 15,6 angedeutet wird?
- Kennst du Situationen, in denen du Gott vertraut hast und er hat dein Vertrauen in einem anderen Lebensbereich belohnt? Ist eine solche Verknüpfung biblisch belegbar und wie erklärst du sie dir?
- In welchem Bereich willst du Gott weiter vertrauen, weil seine Versprechen nicht sterben?